

# NACHRUF

## In Gedenken an Pfarrer Wolfram Hädicke (1953 -2025)

*Du Gott aller Welten, wir preisen deinen Namen für all jene, die entschlafen sind und sich nun im verheißenen Land befinden, wo sie dich sehen von Angesicht zu Angesicht.*

*Schenk uns deine Gnade, damit wir ihnen nachfolgen, wie sie deinem Sohn gefolgt sind. Lass die Erinnerung an unsere Lieben, die du zu dir gerufen hast, in uns weiterleben; und mach, dass jede dieser Erinnerungen unsere Herzen von den sichtbaren zu den unsichtbaren Dingen wendet und uns stets aufwärts führt, hin zu dir, bis wir die ewige Ruhe finden. AMEN*

Fenton John Anthony Hort

Dieses Gebet steht auf der letzten Seite im Heft „Meine Gebete“, das Wolfram Hädicke im März 2018 zusammengestellt hat. Er schenkte es vielen Menschen, auch den Mitgliedern im Vorstand des Fördervereins der Studienstelle. Ich nehme es gern zur Hand und finde immer mal wieder Texte, die genau das ausdrücken, was ich gerade nicht ausdrücken kann.

Seit 2021 war Wolfram Hädicke Vorsitzender des Fördervereins. Mit entspannter Gelassenheit erledigte er zuverlässig alle notwendigen Vereinspflichten. Wichtiger war es ihm jedoch, sich inhaltlich einzubringen und Themen zu setzen.

Die Bewahrung der Schöpfung war für ihn ein persönlicher Auftrag; das Gespräch, gerade auch mit Menschen mit anderen An- und Weltansichten, das sich selbst hinterfragen lassen, sah er als notwendige Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Er machte sich stark für eine Kultur der Auseinandersetzung, die den Gegenüber nicht in seiner Würde beschädigt. Wolfram Hädicke war stets klar in seiner Haltung und respektvoll im Umgang.

In seinem Dankbrief an die Spenderinnen und Spender des Fördervereins für ihre Unterstützung schrieb er im März 2025:

*„In dieser Zeit zunehmender kriegerischer Aktivitäten und Rüstungsanstrengungen drängt sich mir der Gedanke auf, wie gegenläufig doch diese Entwicklungen zu den Bemühungen um die Bewahrung der Schöpfung verlaufen. Wir erleben eine völlig unreflektierte Einübung in die Sprache des Krieges. Sprache wurde schon immer dazu missbraucht. Und es war wirkungsvoll. Meinen theologischen Lehrer Klaus-Peter Hertzsch hatte dieses Thema umgetrieben, sodass er ihm 1986 den Vortrag zur „Sprache des Friedens“ gewidmet hat. Dort hat er auf die Zusammenhänge hingewiesen, wie wichtig auf allen Ebenen und zu allen Zeiten das Gespräch ist, um zu fragen: Wie ticken die anderen? Wer redet heute noch mit Russland oder mit russischen Menschen? Beinahe alle Gesprächskanäle sind gekappt. Wo haben Israelis und Palästinenser noch Gelegenheit, sich*

*ihre Geschichten zu erzählen und so über die wechselseitigen Traumata ins Gespräch zu kommen? Wer will sie in Deutschland hören – die Erfahrungen der Palästinenser mit dem national-religiösen Siedlerkolonialismus, einer israelischen Minderheit, die unglückseligerweise an den Schalthebeln der Macht sitzt? Dabei wissen wir doch, dass mehr Waffen nicht mehr Frieden bringen und mehr Atomwaffen schon gar nicht. Rüstungsproduktion ist, als ob wir Werte zum Fenster hinauswerfen: Graue Energie wird durch einen Volltreffer pulverisiert und viele Menschen kommen ums Leben.“*

Wolfram Hädicke begann seinen Dienst als Pfarrer in Ronneburg. Die Auswirkungen des Uranbergbaus in der Region auf Mensch und Natur und der Einsatz des abgebauten Urans trieben ihn um. Er gab den Anstoß zur Gründung eines Kirchlichen Umweltkreises, der Informationen zu den Umweltauswirkungen sammelte und unbequeme Fragen stellte. Als um die Jahrtausendwende die Planungen für eine Bundesgartenschau Gera- Ronneburg begannen, forderte er öffentlichkeitswirksam eine nachhaltige BUGA.

Im Kirchenkreis Meiningen wirkte Wolfram Hädicke von 1999 bis 2010 als Superintendent, im Jahr 2010 wechselte er an die St. Jakobskirche in Köthen/ Anhalt. Im Ruhestand, seit 2018, engagierte er sich in vielen Initiativen, unter anderem im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und im Christlich-Jüdischen Dialog in Dessau. Wolfram Hädicke starb am 19. Mai 2025 nach schwerer Krankheit in Dessau.

Dankbar und mit großem Respekt erinnere ich mich an Wolfram Hädickes Wirken für den Förderverein der Studienstelle. Ich bete: Du Gott aller Welten, wir preisen deinen Namen für all jene, die entschlafen sind und sich nun im verheißenen Land befinden, wo sie dich sehen von Angesicht zu Angesicht. AMEN.

*Siegrun Höhne*